

Der neue Tuberkulosenpavillon im

Krankenhaus Lainz.

(Eröffnung am 14. D e z e m b e r 1930).

Der Wiener Gemeinderat hat auf Antrag des amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe III, Universitäts-Professor Dr. Julius T a n d l e r, in seiner Sitzung vom 22. III. 1929 den Neubau eines Pavillons für an Tuberkulose Erkrankte auf dem Gebiete des Krankenhauses Lainz genehmigt. Der nach den Plänen der Architekten Z. V. Judtman und Riss erbaute Tuberkulosenpavillon liegt - mit der Hauptfront gegen Süden gerichtet - auf dem unmittelbar an den Lainzer Tiergarten anschließenden Teil des Krankenhausgebietes.

Das Objekt gliedert sich vertikal in 2 vollkommen symmetrische Seitentrakte - einen für Männer und einen für Frauen - und einen Mitteltrakt, der die für die beiden Seitentrakte gemeinsamen Räume enthält. Den Verkehr zwischen dem Parterre und den einzelnen Stockwerken vermitteln drei Stiegenhäuser, zwei Krankenaufzüge und zwei Speisenaufzüge. Die Krankenaufzüge sind im Mitteltrakte an den Gangenden der beiden Seitentrakte angeordnet, so daß beide Aufzüge in den gemeinsamen Aufnahmeraum münden und trotzdem eine strenge Trennung der Geschlechter ermöglichen. Die Speisenaufzüge verbinden die Teeküchen der einzelnen Krankensta-

tionen.

Beim Neubau kam das Korridorsystem zur Anwendung. Die durch das ganze Gebäude laufenden breiten Verbindungsgänge sind im Mitteltrakte gegen Norden vorgeschoben, um die räumliche Trennung der drei Trakte besonders zu betonen. Südlich der Verbindungsgänge liegen die für den ständigen Aufenthalt der Kranken bestimmten Räume, nördlich die Nebenräume und die Räume für den ärztlichen und Pflegedienst.

Die Seitentrakte mit den Krankenstationen.

Die beiden Seitentrakte enthalten in je 5 Krankenstationen insgesamt 320 Krankenbetten. Im Erdgeschoß, 1. und 2. Stockwerke umfaßt eine Krankenstation 39 Betten, im 3. und 4. Stockwerke 20 bis 23 Betten. Bei der Anlage der Krankenstationen wurde der Vermeidung der sogenannten Hellhörigkeit ein besonderes Augenmerk zugewandt.

Als Fußbodenbelag fand Linoleum Verwendung, welches auf Steinholzunterlage aufliegt und mit Hohlkohlentfliesen an die Wand anschließt.

Die Krankenzimmer der Krankenstationen sind je nach ihrer Größe für 1, 2 oder 6 Betten bestimmt. An der Südseite der Krankenzimmer befinden sich in einem erkerartigen Vorsprunge dreiteilige von der Decke bis an den Boden reichende Schiebefenster und zwar je nach der

Größe des Krankenzimmers eines oder zwei an der Zahl. Die Fenster wurden als Doppelrahmenfenster hergestellt. Sie ermöglichen ganz geöffnet eine reichliche Luftzufuhr, andererseits gewährleisten sie im geschlossenen Zustande einen vollständigen Luftabschluß.

In jedem Krankenzimmer ist ein Waschtisch mit fließendem Warm- und Kaltwasser und ein Speibecher mit Wasserspülung angebracht. Als Wandschutz bei den Wasserausläufen dient ein Belag aus weißem Glas in Nickelrahmen. An der Gangwand der Krankenzimmer wurden eiserne Garderobekasten für die Patienten eingebaut. Die Krankenzimmer weisen durchwegs eine Wandmalerei in lichten Farben auf.

Die Betten sind parallel zum Fenster aufgestellt, so daß ein direkter Einfluß des Sonnenlichtes auf die Patienten vermieden wird. Es ist jedoch möglich, einen Teil der Betten für nicht gefährliche Kranke vertikal zu den Fenstern zu stellen.

Der Mitteltrakt.

Der Mitteltrakt enthält im untersten Geschoße: Das Aufnahme-Bad, das Dienstzimmer der Oberschwester, die Wäsche- und Deckendesinfektion sowie die Anubalanz mit Warteraum, die von einem eigenen Eingang aus zugänglich sind;

im Erdgeschoße: das Röntgen-Labora-

torium;

im I. Stockwerke: das chemisch-bakteriologische Laboratorium, das Primararztzimmer, das Assistentenzimmer und das ärztliche Inspektionszimmer;

im II. Stockwerke: die Räume für die Pneumothorax-Behandlung, für Licht-Therapie und Inhalation, sowie die Ärzte-Bibliothek;

in den beiden letzten Stockwerken: Wohnräume für das Pflegepersonale.

Auch sind im Mitteltrakte und zwar in der ^{Nähe}~~Hohe~~ der Krankenaufzüge die Tagräume der einzelnen Krankenstationen untergebracht.

Die Liegehallen.

Für die im Parterre befindlichen Krankenzimmer dient die oberste 134 m lange, nach Süden gerichtete Terrasse des gegen die Gartenanlage abfallenden Baugeländes als Liegehalle.

Die im 3. und 4. Stockwerke an der Südseite angeordneten zwei Liegehallen mit einer Länge von je 62 m sind in die Mitte des Baues verlegt und trassenförmig übereinander gelagert, so daß die seitlich gelegenen Flügel des 3. und 4. Stockwerkes als Windschutz dienen. Unter Verwendung der an der Rückwand der Liegehallen angebrachten Türen können gegen den nach Norden gelegenen Gang zu Nischen ge -

geschaffen werden für die Liegekuren solcher Kranker, die eine direkte Sonnenwirkung vermeiden müssen. Auf den Liegehallen schützen Plachen gegen übermäßige Sonnenbestrahlung. Anschließend an die Liegehallen sind Brausebäder eingerichtet.

Inneneinrichtung.

Der neue Tuberkulosenpavillon wurde vollständig neu eingerichtet und mit allen für die Behandlung der Kranken erforderlichen ärztlichen Behelfen ausgestattet. Besondere Erwähnung verdient die Einrichtung der Krankenzimmer mit neu konstruierten, fahrbaren Betten, an die auch das Nachtkästchen befestigt werden kann und die Verwendung neuer Apparate für die Desinfektion der Steckbecken und des Sputums.

-- oOo --

Die Wände der Spiegelhäuser und Gänge sind mit heller Malerei versehen, welche auf den Gängen mit Cerinwachs überzogen wurde. Als Fußbodenbelag wurde Linoleum verwendet.

Zur Nachtbeleuchtung der Krankenzimmer dienen in die Wand versenkte Blaulichtlampen oberhalb der Fließensockel, die bei genügender Lichtstärke jede Belästigung der Kranken vermeiden.

Die ~~Be~~heizung sämtlicher Räume erfolgt durch Warmwasserheizung, welche an das Fernheizwerk des Spitals angeschlossen ist. Eine moderne optische Signalanlage und eine elektrische Uhrenanlage sichern den klaglosen Betrieb der Abteilung.

Die Speisenversorgung des Tuberkulosenpavillons erfolgt von der Zentralküche des Krankenhauses aus.

Der Bau wurde am 12. Mai 1929 begonnen und am 15. November 1930 vollendet.

Die Kosten desselben samt Straßen- und Gartenherstellungen und der Anschaffung aller Einrichtungsgegenstände, der ärztlichen Apparate und Instrumente etc., endlich auch der Küche belaufen sich auf 4.85 Millionen österr. Schilling, so daß auf ein Bett der Betrag von S 15.150.- entfällt.

Die Gemeinde Wien hat mit dem neuen Tuberkulosen-Pavillon in planmäßigem Ausbau ihrer Tuberkulosenfürsorge der leidenden Men schheit eine Heilstätte geschaffen, die allen Anforderungen der modernen medizinischen Wissenschaft entspricht und durch ihre selten günstige Lage in unmittelbarer Nähe des Lainzer Tiergartens zwei wichtige Voraussetzungen für den Kampf gegen die Tuberkulose: Sonne und reine Luft gewährleistet.

Und es ist zu hoffen, daß die neue
Anstalt ihre Widmungsbestimmung, die in der Gedenktafel
zum Ausdrucke kommt, voll erfüllen wird:

Mit den Waffen des Geistes

Mit dem Werkzeug der Wissenschaft

Mit den Mitteln der Gemeinschaft

Gegen den gefährlichsten Feind der Menschheit.